Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 16

Artikel: Ein Schalk

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538853

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nach den ersten Reden und dem Dankeswort des Hrn. Rektors ist bie Gemütlichfeit zu Geltung und Recht gefommen. Studentenlieder wechfelten mit Solovorträgen - furz es mar ein Fest der ungetrübtesten Freude, so wie man selten eines erlebt; es war aber auch bis ins kleinste hinein aut organisiert. Dafür gilt dem Ausschuß volles Lob; weniger auf der Bobe icheint der Wirt gewesen zu fein, denn er ließ fich fo von ber großen Bahl ber Bafte verblüffen, daß er ichon um 11/2 Uhr vor völlig leeren - Fagern ftand - oder dann mars ein Beschäftstniff, um die Leute auf seine Flaschenweine aufmerksam zu machen. Item, es war ein Fest, an das wir uns noch lange erinnern werden. Bang befonders wohl tat es einem Lehrerhergen, die vielen Gludwunschtelegramme von ehemaligen Schülern oder von lieben Freunden verlesen zu hören, ferner zu feben, welch' großer Beteiligung vonseite der Bevolkerung das Fest fich erfreute. Ift bas nicht eine Entschädigung und Genugtuung für die vielen Mühen, Arbeiten und Berdrießlichkeiten, die der Jubilar mahrend langer 25 Jahre als Professor ber Rantonsichule burchgekoftet hat? Glud auf für die Bukunft!

Anmerkung der Redaktion. Einige Pünktlein auch meinerseits an diese verdankenswerte Einsendung. Ad multos annos dem Jubilaten abseite der Leitung der "Grünen"! Ad multos annos der Urner'schen Erkenntlichkeit und Dankbarkeit gegenüber Lehrern! Ad multos annos dem Urner'schen Schulföderalismus! — Ein bedenklich Fragezeichen in Minne zum Worte des Jubilaten in Sachen der Schulsubvention durch den Bund. — Und endlich, ein kräftig "Vorwärts" an die Adresse des v. Jubilaten in Sachen des katholischen Lehrervereins! Es ist an der Zeit; die Zeitenuhr ruft zur Tätigkeit. — Im übrigen, Gottes Segen auch auf künftigen Wegen!

Cin Schalk.

Ein Lehrer ber "Westdeutschen Lehrer Zeitung" fatholischer Richtung behandelt ben Berliner Prosessor Bornhaf nicht ohne Humor. Weil die Lehrerschaft ber Schweiz da und dort auch so Schulgrößen über Nacht erwachsen sieht und deren Unsichten ihr gar oft unverletzlich sein sollen, so solge hier die humorvolle Aritif über ein solches Weltwunder, wie sie in besagter Zeitung zu lesen ist. Es heißt also:

Man hört gar oft mit Bedauern sagen, daß der Originale unter den Wenschen immer weniger würden, und daß sogar die große Menge der deutschen Prosessoren die alte Originalität vielsach vermissen lasse. Es ist daher wohl zu verstehen, wenn bei dem Bekanntwerden eines neuen echten "Orignal-Exemplars" der Gattung homo sapiens die Mitwelt in freudiges Staunen gerät. Auf mich gewöhnlichen Schulmeister hat nun stets ein Orignal-Prosessor einen besonders tiesen Eindruck gemacht, namentlich dann, wenn so ein grundgelehrter Herr sich herabließ, sich etwas mit uns minderwertigen Zeitgenossen zu bekassen. Doch, wie gesagt, nur recht spärlich treten in unserer Zeit "Voll-Originale" auf, und daher ist es heutzutage auch einem "Halb-Originalen" noch möglich, "berechtigtes Aufsehen" zu erregen.

Mls "Boll-Original" erschien mir immer — man verzeihe mir ben Schulmeisterbünkel — Professor Treitschke. Wer war nicht hingerissen von Treitschkes weitbeglückender Joee, dem ausgedienten preußischen Unteroffizier das Umt eines Bolksschullehrers zu übertragen? Was der alte Frit vergebens angebahnt hatte, indem er hie und da einen alten Handegen als Hülfsschulmeister einstellte, das hatte ber Herr Professor mit leichter Mube burchgeführt, und es würde sich bald gezeigt haben, daß unfere Schulen und die ganze Bolfsbildung bisher im Argen gelegen haben und nur burch Refrutierung bes ganzen Bolfsschullehrerftandes aus den Unteroffizieren zu neuer Entfaltung tommen tonnten. Leider erging es bem bochgelehrten herrn wie den meiften Originalen: eine undantbare, an alten Borurteilen flebende Mitwelt ging über feine genialen Ausführungen jur Tagesordnung über. Die Folgen blieben nicht aus: die Ware stieg bei bem geringen Angebote im Werte, und Stadt und Gemeinde erwuchsen neue Auslagen, um ein nimmersattes Schulmeistervolt vorläufig wieber einmal zufrieben zu stellen. Doch follte Treitschkes rettenber Gebanke nicht so ganz spurlos verblaffen; es warb bem verbienftvollen Gelehrten, leiber erft nach feinem Tode, bie Benugtuung, einen andern Dann zu neuer Geiftestat angespornt zu haben. Dieser nicht minder gelehrte Berr, ben wir aber mit Rudficht auf seinen Borarbeiter nur als "Halb. Driginalen" feiern können, ift Professor Bornhat, Lehrer ber Rechtswiffenschaft an ber Universität in Berlin. Derfelbe sucht von neuem für Treitschfes 3bee Propaganda zu machen; boch tritt er insofern wieber selbständig auf, als es nicht bas Beil ber Bolfsichule ift, was ihn zur Beröffentlichung seines Planes veranlaßt: es ist die Sorge um Preußens Heer. "Lieb Vaterland, magft ruhig fein"; ber Berr Professor macht über die Organisation beiner Armee. Der gelehrte Berr hat nämlich vernommen, daß fich in letter Zeit ein bebentlicher Mangel an Unteroffizieren in unferm heere bemerft hat, und fündet nun bie Lodfpeise an, burch welche neue Rrafte für ben Unteroffizierestand gewonnen werden follten. Man beglude die Ausgebienten mit befter Pfrunde einer Schul. meisterstelle, und ihre Bahl wird bald Legion werden, so bentt ber Berr Profeffor. Bewundernd die tiefe Beisheit eines Rechtsgelehrten, ber das Mittel gefunden, zwei Calamitaten in unferm Staate auf einmal zu fteuern, konnen wir Schulmeifter nicht umbin, befagtem Berrn unfern tiefgefühlten Dant gu Füßen zu legen für das große Intereffe, welches er in feiner Abhandlung für Die Padagogif an den Tag gelegt hat. Aus letterer erseben wir zugleich, bag unfer ganges Wiffen und Ronnen gegenüber bem bes Berrn Profeffors nur ein Sandkörnchen bedeutet, mabrend so ein gelehrter Berr nicht felten von einer tiefen Weisheitswüste umschlossen bleibt. So ein Körnchen aber kann auch ein Unteroffizier fich in feinem 40. Lebensjahre noch aneignen; bas Lehrgeschick besitt er icon; die Disziplin durfte ihm feine Schwierigfeiten bieten; mas follte noch fehlen?

"Ja, der deutsche Professor, Der weiß das Leben zusammen zu jegen Und er macht ein verständlich System daraus; Mit seinen Nachtmützen und Schlafrochseten Stopft er die Lüden des Weltenbaus."

Das Jak der Danaiden fullen. Die Danaiden, in der griechischen Mythologie die 50 Töchter des Danaos, mußten zur Strafe für Ermordung ihrer Männer in der Unterwelt in ein durchlöchertes Faß beständig Wasser schöpfen. — Eine "Danaidenarbeit" ist eine mühsame, aber erfolglose Arbeit, und "das Faß der Danaiden füllen" heißt: eine Arbeit verrichten, bie sehr be schwerlich und doch vergeblich ift.